

und 1332 bezeugter Geldgeschäfte, an denen schon Kaiser Heinrich VII. und noch Ludwig der Bayer beteiligt waren und als Schiedsleute, die in der Urkunde genannt werden, auch Graf Berthold VII. von Henneberg, der Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg und der Ritter Otto von Aufseß, dessen Hintersasse der Jude Samuel Kreuse war. Es ist sehr dankenswert, daß der Vf. seinen in mancher Hinsicht singulären Fund nach allen Seiten auswertet, für die jüdische Diplomatie und Rechtsgeschichte im MA ebenso wie für die Finanz- und Wirtschaftsgeschichte des Bamberger Bistums, auch zur Berichtigung mancher Irrtümer über die Judenpolitik deutscher Könige. Nicht oft dürften einem bisher unbekannten Pergamentstück so viele neue Aufschlüsse abzugewinnen sein.

H. G.

Bündner Urkundenbuch, hg. durch die Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden Bd. 2 u. 3, bearbeitet von Elisabeth Meyer-Marthaler und Franz Perret, Chur 1953 ff., Bischofberger & Co., S. 129—512 u. S. 1—192. — Folgende Lieferungen des zuletzt im DA 10 (1953/54) 201 besprochenen Werkes sind seither erschienen: Bd. 2: 3. Lief. (1953) S. 129—192, 4. Lief. (1955) S. 193—256, 5. Lief. (1956) S. 257—320, 6. Lief. (1958) S. 321—384, 7. Lief. (1959) S. 385—448, 8. Lief. (1967) S. 449—512 mit dem Personen- und Ortsregister, bearbeitet von Otto P. Clavadetscher; Bd. 3: 1. Lief. (1961) S. 1—64, 2. Lief. (1963) S. 65—128, 3. Lief. (1966) S. 129—192. Nach Abschluß des Werkes, das jetzt bis 1295 reicht, erfolgt eine ausführliche Besprechung.

A. G.

Waldemar Schlögl, Die Traditionen und Urkunden des Stiftes Dießen 1114—1362 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. Bd. 22,1) München 1967, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 89* u. 377 S. — In diesem stattlichen Band ediert der Vf. 93 Traditions- und Weiheurkunden von 1114—1345 sowie 192 Siegelurkunden von 1123—1362. In der Einleitung berichtet er über Überlieferung und Drucke, bespricht die Vorlagen der Traditionsurkunden, macht dabei auf eine neue Variante der Traditionseinträge, die sog. „gleichzeitigen Abschriften“ aufmerksam, versucht das Dießener Archiv zu rekonstruieren und stellt eine genaue, zuweilen sogar Monats- und Tagesdatum enthaltende Propstliste auf (der erste Propst wurde um 1123 eingesetzt). Die Einleitung enthält auch die Besprechung der urbarialen Aufzeichnungen, die in zwei Listen von 1242/47 und 1362/63 vorliegen, deren Edition der Vf. allerdings einem zweiten Teilband vorbehält, mit dessen Erscheinen dann das gesamte urkundliche Quellenmaterial Dießens bis ins 14. Jh. erschlossen sein wird, nachdem bereits 1888 L. Baumann die Totenbücher des Stiftes in kritischer Ausgabe vorlegte (MG Necr. 1, 7—32).

A. G.

N. N. Huyghebaert, Een valse oorkonde van Graaf Boudewijn V voor de abdij Ename: de Voogdijregeling van 1064, Annales de la Société d'émulation de Bruges (Handelingen van het Genootschap voor Geschiedenis te Brugge) 103 (1966) 178—196. — Der Vf. beweist, daß die als Abschrift aus dem Ende des 12. Jh. überlieferte Urkunde von 1064 für das Benediktiner-Kloster Ename (dessen Original-Gründungsurkunde von 1063 noch erhalten ist) kurz vor 1154 von einem Enamer Mönch gefälscht wurde, und druckt den vollen Wortlaut dieser Vogtei-Urkunde, die L. Milis, De onuitgegeven oorkonden van de Sint-Salvatorsabdij te Ename voor 1200 (1965) S. XL f. für echt hält.

A. G.

Wilhelm Engel, Urkundenregesten zur Geschichte der kirchlichen Verwaltung der Grafschaft Wertheim 1276—1499 (Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins Wertheim) Wertheim 1959, Gesamtherstellung und Aus-